

Nicola Marsden: Vorurteile über virtuelle Welten an Schulen

Beitrag aus Heft »2002/05: Migration und Medien«

"Schulen ans Netz" lautet die Forderung seit einigen Jahren. Die Einführung neuer Medien ist politisch und gesellschaftlich gewünscht. Und was zum Thema Lehren und Lernen im Informationszeitalter alles zu beachten ist, ist gut erforscht (Beck, 1998). Den Lehrerinnen und Lehrern, die die Forderung im Schulalltag umsetzen müssen, werden umfangreiche Erkenntnisse und Empfehlungen an die Hand gegeben: Über Medieneinsatz und Medienkompetenz, pluralisierte Lernformen und veränderte Lehrerrollen, über multimediales Lernen im virtuellen (oder war es das elektronische?) Klassenzimmer. Die Lehrerinnen und Lehrer sind die Motoren des (Lern-)Fortschritts auch im vielzitierten Informationszeitalter. Sind sie es nicht, so stockt dieser Fortschritt. Dafür kann es verschiedene Gründe geben.

Einer dieser Gründe können bei Lehrerinnen und Lehrern vorhandenen soziale Stereotype über Internet-Nutzer sein. Solche sozialen Stereotype wurden in einer repräsentativen Studie mit Lehrerinnen und Lehrern weiterführender Schulen untersucht. Motoren des Lernfortschrittsstereotypen sind Überzeugungen über Eigenschaften und Verhalten einer sozialen Gruppe. Sie sind dadurch gekennzeichnet, dass ein wertfreies Merkmal (z.B. "nutzt das Internet") stabil mit einem wertbehafteten Merkmal (z.B. "ist egoistisch") verknüpft wird. Sozial werden diese Stereotypen dadurch, dass sie von den Mitgliedern einer Gruppe geteilt werden.

Dieses Teilen der Einschätzung ist dabei nicht zufällig, sondern bezeichnend für ein gemeinsames Wertesystem: Haben 'wir Internet-Skeptiker' eine Meinung über 'die Internet-Nutzer', so besteht die Möglichkeit, dass durch Internet-Nutzung oder Nicht-Nutzung soziale Gruppen geschaffen werden, deren Mitgliedschaft für das Individuum mit Wert und emotionaler Bedeutung besetzt ist. Durch das Medium Internet würden also neue soziale Gruppen geschaffen, die identitätsrelevant sind, also einen Teil des Selbstkonzepts einer Person ausmachen. Die Zuschreibung negativer Eigenschaften auf Internet-Nutzer wäre dann ein Hinweis darauf, dass die Person ihr Selbstwertgefühl und ihr Wertesystem aufrechterhalten und schützen möchte...

(merz 2002/05, S. 315 - 319)